

بِسْمِ اللّٰهِ الرَّحْمٰنِ الرَّحِيْمِ





Orientalische Motive in Oehlenschlägers Dramen „Die Fischerstochter“ und „Die Drillingbrüder von Damask“

Dissertation
Zur Erlangung der Doktorwürde

eingereicht an der Abteilung für Germanistik
der Sprachenfakultät Al-Alsun
Universität Ain-Schams

vorgelegt von
Hoda Arafa Mohamad Mohsen

betreut von

Prof. Dr.
Moustafa Maher

Professor an der
Deutschabteilung der
Sprachenfakultät der
Ain Schams Universität

Ass. Prof. Dr.
Amani Kamal

Assistenzprofessor an der
Deutschabteilung der
Sprachenfakultät der
Ain Schams Universität

Kairo 2016

Meinen Eltern

Tag der Verteidigung: 10/ 11/ 2016

Gutachter: Prof. Dr, Moustafa Maher

Prof. Dr, Assem Atiyya

Prof. Dr, Manal Swelem

Ass. Prof. Dr, Amani Kamal

Prädikat: ausgezeichnet

Danksagung

Zu großem Dank bin ich Herrn Prof. Dr. **Moustafa Maher** verpflichtet, der mir das Thema vorschlug und mir in allen Stadien der Arbeit beratend zur Seite stand und mich immer wieder auf die richtige Spur brachte, so dass ich die Arbeit in dieser Form vorlegen kann.

Mein besonderer Dank gilt auch **Ass. Prof. Dr. Amani Kamal** für ihre freundlichst gewährte Hilfe. Ohne ihre umfassende Unterstützung vom Beginn bis zur Vollendung und ihren ermunternden Zuspruch wäre diese Arbeit nicht zu Stande gekommen.

Auch **Prof. Dr. Assem Atiyya** und **Prof. Dr. Manal Swelem** bin ich für ihr geduldiges kritisches Lesen, kostbare Ratschläge und unschätzbare Berichtigungen zutiefst dankbar.

Dem deutschen archologischen Institut schulde ich Dank für die Gewährleistung des Materials.

Meiner Mutter, meinem Mann und meinen Kindern bin ich für ihre Unterstützung und Ermutigung sehr verbunden.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Danksagung	10
Inhaltsverzeichnis.....	11
Einleitung	17
Erstes Kapitel.....	19
Schwerpunkte des Interesses für den Orient um die Wende	
vom 18. zum 19. Jahrhundert	
1-1 Die Aufklärung und das neue Orientbild	21
1-2 Der Einfluss von 1001- Nacht auf die Schriftsteller der	26
Aufklärung	
Johann Gottfried Herder	31
Joseph Freiherr von Hammer - Purgstall	34
Gotthold Ephraim Lessing	34
Christoph Martin Wieland	35
Johann Wolfgang von Goethe	36
Friedrich Schiller	37
2- Oehlenschlägers Einstellung zur arabisch-islamischen	39
Kultur	
Oehlenschlägers Werke	51
Oehlenschläger und der Orient	60
Oehlenschläger und Goethe	63
Oehlenschläger und Tieck	67
Oehlenschläger und Hebbel	68
Oehlenschläger und Schiller	69
Oehlenschläger und die Brüder Grimm	70

Zweites Kapitel	71
„Die Fischerstochter	
2-1 Zur Thematik und Struktur der Arbeit	73
2-2 Die Interpretation	87
2-3 Die Hauptfiguren	87
Amine	87
Agib	88
Floristane	91
2-4 Die Nebenfiguren	94
Sandib	94
Amgiad	96
Machmud	96
Selim	98
Sklavenhändler	98
2-5 Orientalische Motive in „Fischerstochter“	99
Orientalische Landschaft	99
Arabische Namen	99
Ägypten	99
Die Pyramiden	100
Indien	101
Der Harem	102
Orientalische Paläste	102
Derwisch	104
Sultan	104
Scheich	104
Hagi	105
Almosen	105
Wahrsagerin	106
Islamische Hinweise	106

Märchenhafte Wörter	108
Übernatürliche Wesen	108
Die Meerfei	108
Floristane	111
Amgiad	122
Salomon	125
Drittes Kapitel.....	127
„Die Drillingbrüder von Damask“	
3-1 Zur Thematik und Struktur der Arbeit	129
3-2 Die Interpretation	140
3-3 Die Hauptfiguren	140
Babekan	140
Ibad und Syahuk	148
3-4 Die Nebenfiguren.....	153
Lira	153
Salle	156
Mirza und Fatme	156
Nadir	156
Harun al Raschid	157
3-5 Orientalische Motive in „Die Drillingbrüder von Damask“	160
Die Drillinge	161
Arabische Namen	161
Arabische Städte und Plätze.....	161
Bagdad.....	161
Damask.....	161
Tigris	161
Der Kahn	162
Die Karavane	162
Die Kamele	162

Die Wüste	163
Die Zelte	163
Hammam	163
Turban	164
Kaftan	164
Schleier	164
Harun Al- Raschid	164
Der Harem	165
Die Beduinen	167
Messerschmieder	169
Lastträger	169
Kadi	169
Sklaven	170
Kalifa	170
Pilger	170
Großvezier	170
Der Wein	171
Schwänke	171
Zauber	171
Mohammed	172
Israfil	173
Al Borak	174
Die grüne Fahne	174
Der Koran	175
Paradies und Hölle	175
Komische Situation	178
Hafiz	179

Viertes Kapitel	181
Ergebnisse der Arbeit	
Anmerkungen zum ersten Kapitel	195
Anmerkungen zum zweiten Kapitel	207
Anmerkungen zum dritten Kapitel	213
Literaturverzeichnis	221

Einleitung

Adam Oehlenschläger (1779-1850) ist ein dänischer Schriftsteller, der mit seinen Werken der deutschen Literatur angehörte. Man hat in Deutschland nicht den Wert begriffen, den der Däne Oehlenschläger und seine Dichterbegabung im allgemeinen beilegen.

Adam Oehlenschläger ist der bedeutendste Vertreter der dänischen Romantik. Indem er Deutsch schrieb, um seine Werke einem sehr viel größeren Publikum zuführen zu können, als es in Dänemark möglich war, hat er wirklich meisterhafte Werke hinterlassen. Die deutsche Romantik fand in Oehlenschläger einen glühenden Anhänger. Er formte aus einer der schönsten Erzählungen aus *Tausendundeiner Nacht* das dramatische Märchen *Aladdin oder die Wunderlampe*, das 1805 mit großem Erfolg erschien. 1829 wurde er von dem schwedischen Dichter Tegner im Dom zum skandinavischen Dichterkönig gekrönt.

Oehlenschläger übte einen starken Einfluss auf die nordische Literatur des ganzen 19. Jahrhunderts aus. Mit seinem *Aladdin* begann im Norden die moderne Denkweise.

Heute werden Oehlenschlägers Dramen in Dänemark und Deutschland aufgeführt. Seine Werke erfahren immer wieder Neuauflagen und stehen fast in jedem Haus.

Als Auslandsgermanistin habe ich Oehlenschläger ausgewählt, da sich seine Werke durch eine starke Beziehung zur arabischen Welt auszeichnen. Aus interkultureller Perspektive wird es sinnvoll sein, ein Gebiet zu bearbeiten, das bisher kaum Aufmerksamkeit gefunden hat: Die Welt des Orients in Oehlenschlägers Werk.

Die Beziehungen zwischen Orient und Okzident, die um die Jahrhundertwende vom 18. bis zum 19. Jahrhundert herrschten, die Änderung

der Einstellung der Europäer zum Islam während der Aufklärungszeit und die Ursachen dieser Änderung werden untersucht.

Oehlenschlägers Werke sind ein ergiebiges Feld, das sein Interesse für den arabisch-islamischen Orient zeigt. Es ist das Ziel dieser Dissertation, zwei Werke des großen dänischen Dichters zu deuten, zu interpretieren und auch zu kritisieren. Anhand der werkimmanenten Methode sollen Oehlenschlägers Werke analysiert und interpretiert werden. Dadurch leistet diese Arbeit einen wertvollen Beitrag zur Förderung des interkulturellen germanistischen Austausches.

Mit dieser Arbeit wird auch der Versuch auch unternommen, die Persönlichkeit des Dichters, sein Leben und sein Werk näher zu betrachten. Oehlenschlägers Kindheit und Jugend werden gründlich erforscht, als Lebensperioden, die seine späteren Werke beeinflusst haben. Oehlenschlägers Weg als Schriftsteller wird ebenfalls dargestellt.

Es ist auch das Anliegen des Werkes, die Einflüsse aufzuzeigen, die von gestalterischer Kraft für Oehlenschlägers Werk waren. Wichtig ist dabei, die orientalischen Einflüsse zu entdecken, die seine Werke inspirierten und die ihn dazu bewogen haben, die arabischen Völker darzustellen. Inwieweit er dabei von der fremden Kultur beeinflusst war und wie diese Kultur aus seiner europäischen Perspektive verstanden und kritisch dargestellt wurde, soll auch berücksichtigt werden.

Im Mittelpunkt meiner Analyse wird das Bild des Orients, der Araber, der arabischen Frau, der Landschaft sowie der arabisch-islamischen Kultur bei Oehlenschläger und die Welt der 1001-Nacht mit deren Geister, Feen und Zäuberern dargestellt.

Erstes Kapitel

**Schwerpunkte des Interesses für den Orient um die Wende
vom 18. zum 19. Jahrhundert**

1-1 Die Aufklärung und das neue Orientbild

Die Beziehungen zwischen Morgenland und Abendland sind uralt. Schon seit Jahrhunderten gab es Schriften, die diesen politischen, religiösen, wissenschaftlichen und vor allem kulturellen Austausch reflektieren. In diesem Kapitel ist es uns wichtig, Licht auf diese Beziehungen zu werfen, und zwar die, die um die Jahrhundertwende vom 18. zum 19. Jahrhundert herrschten.

In seinem Beitrag *das Motiv der orientalischen Landschaft in der deutschen Dichtung* erwähnt Moustafa Maher:

„der Einfluß des Morgenlandes auf das Abendland viel älter ist als der umgekehrte, da die Kulturen des Ostens – die ägyptische Kultur im Niltal, die babylonisch-assyrische im Mesopotamien u.a. – älter sind als die des Westens.“¹

Zwei der wichtigsten Grundlagen der Bildung sind Buchstaben- und Zifferschrift, die „Gaben des Ostens“² sind, wie Georg Jacob (1862-1937) erwähnt.

Die orientalischen Studien begannen nur als Hilfswissenschaft im Dienste der Bibelerklärung und zur Verbreitung der christlichen Religion, wie Sabine Mangold (1957) in ihrem Buch *die deutsche Orientalistik im 19. Jahrhundert schrieb*:

„Um der Mission Willen hatten sich europäische Gelehrte bereits seit dem Mittelalter mit den orientalischen Sprachen und dem Koran als dem heiligen Buch des Islam beschäftigt“³

Das eigentliche Interesse für den Orient begann erst im 17. Jahrhundert. Die verschiedenen Länder des Orients zogen das Interesse der europäischen Händler immer mehr auf sich. M. Maher schreibt:

„Es entstanden englische, französische, holländische, portugiesische und auch deutsche Gesellschaften, die mit all diesen Ländern Handel treiben wollten. François I. erhielt von der „Hohen Pforte“ das Recht für seine Untertanen, in der Türkei Handel zu treiben (1534). Diese kommerziellen Beziehungen zwischen Abend- und Morgenland brachten über die Handelsgüter hinaus Kenntnisse über das Morgenland, die das aufklärerische Europa mit einer ganz anderen Mentalität empfing. Voltaire eröffnet die Weltgeschichte nicht mehr mit Adam und Eva, sondern mit China und Indien.“⁴

So können sich einige elementare Aspekte der deutschen Faszinationsgeschichte für den Orient abzeichnen. So meint Andrea Polaschegg:

„Zunächst wurde das Morgenland von Europa nicht erst entdeckt wie die neue Welt durch Kolumbus. Der Orient ist im europäischen Bewußtsein immer schon da gewesen, gefüllt mit Orten und Figuren, Ereignissen, Bildern und Tönen.“⁵

Mit dem Beginn der Aufklärung begann sich die Arabistik von dem theologischen Einfluss zu befreien. Darüber kommentiert Johann Fück (1894-1974):

„Die entscheidenden Anstöße, welche die Arabistik aus dem Bannkreis theologischer Gedankengänge herausführten, gingen von der Aufklärung aus. Unter ihrem Einfluß begann hier und da die Einsicht aufzudämmern, daß eine Bewegung, die sich so weit in Asien, Afrika, ja selbst in Europa ausgebreitet hatte, nicht so absurd und lächerlich sein könne, wie man in Europa gemeinhin annahm.“⁶

Die vornehme Welt Europas wurde von einer überschwänglichen Begeisterung für den Orient erfasst. Durch eine wachsende Zahl von Reiseberichten belebte sich in der gebildeten Öffentlichkeit seit dem frühen 18. Jahrhundert das weltliche Interesse an der Literatur, Geschichte und den wissenschaftlichen Errungenschaften des Orients. Johann Fück meint: